

die Arbeiten des vorigen Jahres gelangten die Generalstabsblätter Col. XXX, Sect. 10, 11 und 12, Col. XXXI, Sect. 10, 11 und 12, Col. XXXII, Sect. 10 und 11, und Col. XXXIII, Sect. 10 und 11 zur Aufnahme. Die Arbeiten wurden in der Weise eingetheilt, dass Bergrath Paul und Dr. Tietze sich vorwiegend mit den karpathischen, Dr. Lenz mit den podolischen Bildungen des Dnjestergebietes beschäftigten. Ausser der eigentlichen kartographischen Aufnahme führten die Ersteren einen Generaldurchschnitt durch die ganze Breite der karpathischen Sandsteinzone von Munkacs bis Stry durch, untersuchten die Petroleumgebiete des Strythales und dehnten ihre Untersuchungen südwärts über die Grenze Galiziens hinaus bis in die Gegend von Királymezó in der Marmarosch aus. Als hauptsächlichstes Resultat ergab sich, dass gegen Westen die oberen — eocenen — Glieder der Karpathensandsteingruppe in auffallender Weise prävaliren, während die echten Ropiankaschichten in dem diessjährigen Terrain nur an sehr wenigen Punkten an die Oberfläche treten. Die untersuchten Petroleumvorkommnisse des Strythales erwiesen sich sämmtlich als dem Amphisylen-Schiefer angehörig. Von besonderem Interesse war die Auffindung einer Bivalvenfauna in den sonst so fossilienarmen Karpathensandsteinen bei Vereczke, unweit des Grenzkammes zwischen Galizien und Ungarn.

Herr Dr. Lenz studierte im Detail die Gliederung der devonischen, cretacischen und neogenen Ablagerungen des Dnjestergebietes bei Horodenka, Nizniow etc. Beim letztgenannten Orte schaltet sich zwischen Cenoman und Devon jener Kalk mit zahlreichen, aber schlecht erhaltenen Fossilien ein, der von Prof. Alth für triadisch erklärt wurde; die von den Mitgliedern der III. Section an Ort und Stelle gemachten Beobachtungen und Aufsammlungen ergaben jedoch keine Stützen für diese Anschauung. Dagegen gewann Dr. Lenz mehrfache neue Belege für die Sticthältigkeit der schon von Baron Petrino ausgesprochenen Ansicht, dass die ausgedehnten Gypsmassen des bereisten Gebietes nicht, wie früher angenommen wurde, der sarmatischen, sondern der mediterranen Neogenstufe angehören, und wie er glaubt zum Salzthon in nahen Beziehungen stehen.

Neben den eigentlichen Aufnahmen, welche die weitere Ausführung der geologischen Specialkarten des Reiches zum Hauptzwecke haben, wurden aber, so wie in früheren auch in diesem Jahre mannigfaltige Untersuchungen zur Lösung wissenschaftlich wichtiger Aufgaben und praktischer Fragen durchgeführt.

So unternahm Herr Vice-Director D. Stur zur Förderung seiner Studien über die Floren der Steinkohlenformation eine genaue Vergleichung der Sternberg'schen Sammlung in dem Museum in Prag und fand an den zahlreichen Originalen Sternberg's und Corda's seine Vermuthung vollkommen bestätigt, dass die als *Lepidodendron*, *Lomatophloios* und *Lepidophloios* beschriebenen Pflanzenreste völlig zusammengehören. Das gewöhnliche *Lepidodendron* ist der Lepidostroben tragende Fruchtzustand derselben Pflanze, deren Bulben tragender Stamm durch *Lomatophloios* oder das mit letzterem völlig idente *Lepidophloios* gebildet wird. — Von grösstem Werthe für Hrn. Stur's Arbeiten sind ferner die Daten, die er bezüglich der Lagerungsver-

hältnisse in dem Myslowitz-Gleitwitzer Revier in Ober-Schlesien, Dank dem freundlichen Wohlwollen, mit welchem die dortigen k. preussischen Montanbeamten ihm entgegen kamen, gewann. — Noch endlich leitete Hr. Stur bei Lunz in Oberösterreich Aufsammlungen an einem neuen von Hrn. Habersfellner entdeckten Fundorte von triassischen Pflanzen ein.

Herr Oberbergrath Stache setzte seine vergleichenden Studien über die paläozoischen Schichten der Nord- und Südalpen fort und besuchte zu diesem Zwecke namentlich die Umgebungen von Cilli, von Graz, dann die durch die neueren Entdeckungen Toulas so wichtig gewordenen Schiefergebiete am Semmering. Ein Theil der Früchte dieser Untersuchungen wird in der sehr wichtigen Arbeit Stache's: „Beiträge zur Fauna der Bellerophonkalke Südtirols“, von welcher die erste die Cephalopoden und Gastropoden umfassende Abtheilung bereits erschienen ist, zu einem vorläufigen Abschluss gebracht.

In gleicher Weise verfolgte Herr Bergrath v. Mojsisovics auf dem classischen Boden des Salzkammergutes seine nicht minder erfolgreichen Studien über die Facieserscheinungen in den triassischen Schichtsystemen, welche, indem sie schon so vieles zu einem richtigen Verständniss eines der mächtigsten und interessantesten Glieder der Kalkalpen beigetragen haben, eine von Jahr zu Jahr mehr gesicherte Grundlage gewinnen; ausserdem besuchte derselbe die Umgebungen von Kaltwasser bei Raibl in Kärnthen, dann jene von Windischgarsten in Oberösterreich.

Herr Bergrath H. Wolf bereiste die Trasse der Salzkammergutbahn, um die bei dem Bau derselben blossgelegten geologischen Aufschlüsse kennen zu lernen; eine Uebersicht der Ergebnisse dieser Reise wurde bereits in unseren Verhandlungen publicirt, während wir eingehendere Details namentlich bezüglich der Bahnstrecke im Hausruckgebirge, und dann bezüglich des Spitzberg-Tunnels zwischen Gmunden und Ebensee Herrn Ingenieur Wagner verdanken.

Die Herren Bergrath K. M. Paul und Bergrath K. v. Hauer hatten Untersuchungen in dem Kohlenrevier von Kladno, dann in den Umgebungen von Aspang durchzuführen, deren wenn auch an und für sich wenig bedeutenden Braunkohlenmulden, doch in Folge des in Aussicht stehenden Baues der Wien-Aspanger Bahn eine erhöhte Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Herr Dr. A. Bittner unternahm im Auftrage und auf Kosten Sr. kaiserl. Hoheit des durchl. Hrn. Erzherzoges Leopold die Bearbeitung einer neuen geologischen Detailkarte der Höchstdemselben gehörigen Besitzungen in Niederösterreich in den nördlichen Umgebungen von Baden. Dieselbe soll einer Monographie dieser Besitzungen von Herrn Hofrath M. Becker beigegeben werden.

Unsere eigenen Arbeiten im Felde schliessen sich zunächst die Untersuchungen an, welche mit besonderer Subvention des k. k. Unterrichts-Ministeriums in einigen Gegenden von Oesterreich ausgeführt wurden. So erhielt Hr. Prof. Dr. R. Hoernes eine derartige Subvention zum Behufe eines eingehenden Studiums der Devongebilde in den Umgebungen von Graz, und eine andere ward Hrn. Prof. Dr. G.